

Sitzung vom 11. October.

Präsident: Hr. A. W. Hofmann.

Der Präsident begrüsst die Gesellschaft bei ihrer ersten Vereinigung nach Ablauf der Ferien; auf seine Anfrage wird das Protocoll der Sitzung vom 26. Juli genehmigt.

Es werden darauf gewählt:

1) als einheimisches Mitglied

Hr. W. Otto, stud., Berlin.

2) zu auswärtigen Mitgliedern:

die Herren:

Alex. Crum Brown, Professor, Edinburgh.

A. Haase, Dr. phil., Rostock.

Th. Höpfner, Fabrikant, Breslau.

Osc. Kästner, Chemiker, Stassfurt.

W. Kellner, Dr. phil., Woolwich (England).

W. Louguinine, St. Petersburg.

C. Voit, Professor, München.

Für die Bibliothek ist eingegangen:

Grundriss der Thermochemie, von Prof. Dr. Alex. Naumann in Giessen, übersandt von der Vieweg'schen Verlagsbuchhandlung.

Der Präsident kündigt an, dass vor der nächsten Sitzung (25. October) eine ausserordentliche General-Versammlung stattfinden werde zur Beschlussnahme über die Anträge der Herren Oppenheim und Genossen (cf. „Berichte“ 1869, S. 386), sowie der Herren Baeyer und Rammelsberg (cf. „Berichte“ 1869, S. 326).

„Noch muss ich,“ sagt der Präsident nach Erledigung der rein geschäftlichen Vorlagen, „ehe wir unsere wissenschaftlichen Arbeiten wieder aufnehmen, eine traurige Pflicht erfüllen. Ich habe die Gesellschaft von dem schweren Verlust in Kenntniss zu setzen, welchen sie durch den Tod ihres Ehrenmitglieds, des Herrn Thomas Graham in London, erlitten hat. Am 16. September hat der berühmte englische Chemiker seine glorreiche Laufbahn beschlossen. Im Augenblick erwarten Sie von mir kaum mehr als diese kurze Anzeige. Ich hoffe aber, dass es mir in einer späteren Sitzung vergönnt sein möge, der Gesellschaft ein Bild von dem Leben des hervorragenden Forschers zu geben, um den Physik und Chemie in gleichem Maasse trauern.“

Graham war einer von den eigenartigen Geistern, deren Schaffen auf dem Gebiete der Wissenschaft neue Bahnen bricht. Die junge Deutsche Chemische Gesellschaft ist glücklich, diesen edlen Namen, an den sich so grosse Erinnerungen knüpfen, in ihren Registern zu besitzen. Ich fordere die Anwesenden auf, das Andenken unseres heimgegangenen Ehrenmitgliedes durch Erhebung von ihren Sitzen zu ehren.“

Die Versammlung erhebt sich.

Der Präsident legt der Gesellschaft schliesslich eine in Palladium-Wasserstoff geprägte Medaille vor, welche Graham nur wenige Tage vor seinem Tode Hrn. Magnus, der sich gerade in London befand, für ihn eingehändigt hatte. Die Medaille hat die Grösse eines Zweigroschenstücks; sie trägt auf der einen Seite das Bildniss der Königin von England, auf der andern den Namen Graham mit der Handschrift Palladium-Hydrogenium 1869. Eine die Medaille begleitende Notiz besagt, dass dieselbe 147 Cubikcent. oder 900 Mal ihr eigenes Volum Wasserstoff enthält. Da die Medaille etwas mehr als 1 Millimeter Dicke hat, so ist demnach eine Wasserstoffsäule von nahezu Meterhöhe in derselben condensirt.

Vorträge.

164. C. Freese: Ueber chromsaure Salze.

Die Resultate einer auf Anregung des Herrn Prof. Rammelsberg von mir unternommenen Arbeit über chromsaure Salze erlaube ich mir der Deutschen Chemischen Gesellschaft vorzulegen.

Von Chromaten des Silbers scheinen nur zwei zu existiren. Lösungen von K^2CrO^4 und $AgNO^3$ geben mit einander braunrothe Fällungen, die trotz ihres verschiedenen Aussehens, das durch Anwendung grosser Mengen der einen Lösung gegen sehr geringe der anderen bedingt ist, doch dieselbe Zusammensetzung, die des normalen Silberchromats haben. Ebenso erhält man aus Lösungen von $K^2Cr^2O^7$ und $AgNO^3$ stets das reine Bichromat des Silbers, mag man von der Chromlösung einen bedeutenden Ueberschuss oder nur Spuren anwenden.

Um die Existenz basischer Silberchromate auszumitteln, habe ich Ag^2O mit einer Lösung von K^2CrO^4 längere Zeit erhitzt; in dem dann mit heissem Wasser erschöpften grauschwarzen Niederschlag fand ich das Verhältniss von Ag:Cr annähernd = 7:3. Seine Zusammensetzung nähert sich der des normalen Chromats so sehr, dass hier wohl keine besondere Sättigungsstufe, sondern nur normales